

Eric Horn: Bauelemente poetischer Texte

1. Bildsprache

Metapher	Übertragung eines bestimmten Begriffs in einen ursprünglich fremden Bedeutungsbereich <i>Das Meer des Lebens. Der Strom des Lichts. Die Blüte des Lebens.</i>
Synästhesie	Ein Sinnesausdruck wird mit einer Bezeichnung beschrieben, die einem anderen Sinn zugeordnet ist. <i>Golden wehn die Töne nieder.</i>
Chiffre	Geheimzeichen, die zur Verrätselung und Verfremdung der Wirklichkeit beitragen. Sie deuten das Gemeinte immer nur an, protestieren damit gegen eine Haltung, in einer anscheinend sinnentleerten Welt vorschnell Sinnbezüge herzustellen. <i>Mit allen Augen sieht die Kreatur das Offene. (Rilke)</i>
Vergleich	Im Vergleich werden zwei Sachverhalte einander über ein Drittes zugeordnet. Dabei ist das "tertium comparationis" entweder explizit ausgesagt oder implizit enthalten. <i>Fest wie ein Baum stand er.</i>
Gleichnis, Parabel	Das Gleichnis ist ein erweiterter Vergleich, die Parabel ein zur Erzählung erweitertes Gleichnis.
Allegorie	Ein abstrakter Ausdruck wird bildhaft dargestellt. <i>weiße Taube für Friede</i>
Symbol	In einem konkreten Gegenstand wird ein allgemeiner Sinnzusammenhang sichtbar.
Personifikation	Abstrakten Begriffen, Dingen, unbelebten Erscheinungen, Tieren und Pflanzen werden Eigenschaften oder Verhaltensweisen zugeordnet, die nur Personen zukommen. <i>Der Winter ist ein rechter Mann. Der Sommer kam mit großen Schritten.</i>
Metonymie	Ein gebräuchliches Wort wird durch ein anderes, das zu ihm in engster Beziehung steht, ersetzt. <i>Traube für Wein; ich nahm ihn unter mein Dach auf; Der Kreml gab bekannt ...</i>
Synekdoche	Sonderform der Metonymie. Der eigentlich gemeinte Begriff wird nur angedeutet, z. B. indem das Ganze für einen Teil steht oder umgekehrt (pars pro toto) <i>"Brot für die Welt"; Lenze statt Jahre; pro Kopf statt pro Person</i>
Emblem	Sinnbild oder Zeichen, das einen bestimmten Bedeutungsgehalt hat. <i>Anker für Hoffnung; Ölweig für Frieden</i>
Topos	Topoi sind feste Denk- und Ausdrucksschemata, die meist aus der antiken Literatur übernommen werden <i>locus amoenus = idyllische Landschaft mit Wiesen, Wald, Quellen und Vogelsang</i>
Umschreibung	Der eigentliche Gegenstand oder Sachverhalt muss über einen Umweg erschlossen werden. <i>Als sie ihn sah, fühlte sie die Hand Amors.</i>

Verdinglichung	Abstrakta werden auf Dinge gespiegelt <i>Die Schale des Schreckens; wachsende Angst; befleckte Ehre</i>
Leitmotiv	Wiederholtes Auftauchen eines Gegenstandes an bedeutsamer Stelle

2. Rhetorische Figuren

Redeweisen, die um der Wirksamkeit willen von grammatischen oder idiomatischen Erwartungen abweichen, heißen rhetorische Figuren. Alle rhetorischen Figuren lassen sich zurückführen auf folgende Verfahren: auswechseln, umordnen, verkürzen und erweitern. Die Unterscheidung rhetorischer Figuren dient nicht einem Formalismus. Ihr liegt die Überzeugung zugrunde, dass jede Argumentation der Stützung durch rhetorische Mittel bedarf, um in der Situation "anzukommen". Die Liste der rhetorischen Figuren soll das Erkennen und Verwenden solcher sprachlichen Mittel ermöglichen. Wir übernehmen die klassische Einteilung nach Wortfiguren, Satzfiguren und Gedankenfiguren. Da die rhetorischen Mittel im Textzusammenhang verschiedene Funktionen hinsichtlich der beabsichtigten Wirkung haben können, sind sie nicht nach Funktionsbereichen geordnet. Bei der Textuntersuchung ist das Erkennen und Benennen nur dann sinnvoll, wenn gleichzeitig nach der Funktion gefragt wird.

2.1. Beispiele für Wortfiguren (Abweichung vom üblichen Wortgebrauch)

Periphrase	Umschreibung eines Begriffes (Gegenstands, einer Eigenschaft, einer Handlung) durch mehrere Wörter. <i>Auge des Gesetzes</i>
Euphemismus	Umschreibung eines negativen Sachverhalts durch einen beschönigenden Ausdruck. <i>Hinscheiden; Schwangerschaftsunterbrechung</i>
Emphase	Nachdrückliche Betonung. <i>z. B. als Ausruf und in Umstellungen</i>
Hyperbel	Übertreibung eines Ausdrucks im vergrößernden oder verkleinernden Sinn. <i>blitzschnell</i>
Ironie	Verstellung, die durchblicken lässt, dass sie um den wahren Sachverhalt weiß. <i>Das ist ja eine schöne Bescherung!</i>
Litotes	Verstärkte Hervorhebung durch Verneinung des Gegenteils. <i>nicht unschön</i>
Metonymie	Namensvertauschung, Umbenennung: Ersetzung des eigentlichen Worts durch ein anderes, das zu ihm in Beziehung steht, z. B. konkret für abstrakt. <i>Lorbeer</i>
Metapher	Ein Wort oder eine Wortgruppe werden aus dem gewohnten Bedeutungszusammenhang auf einen anderen übertragen. Metaphorische Redeweise ist nicht an ein Wort gebunden, sondern kann sich auf einen Satz, sogar auf Redezusammenhänge erweitern. <i>Drahtesel</i>

Tautologie/Pleonasmus Verstärkung einer Aussage durch Verdopplung
alter Greis; weißer Schimmel

2.2. Beispiele für Satzfiguren (Abweichung vom üblichen Satzbau)

Alliteration	Zwei oder mehrere Wörter innerhalb eines Satzes oder eines Verses beginnen mit demselben betonten Anlaut. <i>in allen Büschen und Bäumen</i>
Ellipse	Auslassung eines (oder mehrerer) für die vollständige syntaktische Konstruktion notwendigen Worts, das aber aus dem Sinngehalt leicht erkennbar ist. <i>Was [machen wir] nun?</i>
Zeugma	Verbindung mehrerer gleichgeordneter Wörter mit einem anderen, ihnen syntaktisch übergeordneten Wort, das seiner genauen Bedeutung nach nur zu je einem der Wörter passt. <i>Er hob den Blick und ein Bein gen Himmel.</i> (Sterne)
Synonymie	Gleichnamigkeit; sinnverwandte Wörter, deren Bedeutung sich weitgehend deckt. <i>Haus und Hof</i>
Anapher	Wiederholung desselben Wortes oder derselben Wortgruppe am Anfang mehrerer aufeinander folgender Verse oder Sätze. <i>O Mutter! Was ist Seligkeit?</i> <i>O Mutter! Was ist Hölle?</i> (Bürger: Lenore)
Klimax	Anordnung einer Wort- oder Satzreihe nach stufenweiser Steigerung im Aussageinhalt. <i>Heute back' ich, morgen brau' ich, übermorgen hol ich der Königin ihr Kind.</i> (Rumpelstilzchen)
Parallelismus	Wiederholung derselben Satzteilreihenfolge in zwei oder mehreren aufeinander folgenden Sätzen. <i>Heiß ist die Liebe,</i> <i>kalt ist der Schnee.</i>
Chiasmus	Symmetrische Überkreuzstellung von syntaktisch oder bedeutungsmäßig einander entsprechenden Satzgliedern. <i>Die Kunst ist lang,</i> <i>und kurz ist unser Leben.</i> (Goethe: Faust)
Inversion (Umstellung)	Es wird eine Veränderung der üblichen Wortfolge vorgenommen, die der Hervorhebung eines wichtigen Wortes dient. <i>Nicht für erforderlich aber hält man es ...</i>
Hyperbaton	Künstliche Trennung einer zusammengehörigen Wortgruppe. <i>Vater habe ich und Mutter verloren.</i>
Parenthese (Einschub)	Die zusammengehörige Satzkonstruktion wird durch die unverbundene Einschaltung eines selbstständigen Gedankens unterbrochen. <i>Gestern machten wir - das schöne Wetter lud geradezu dazu ein - einen langen Spaziergang.</i>

2.3. Beispiele für Gedankenfiguren

Abweichung von üblichen Kompositionsverfahren und gedanklichen Zuordnungen. Die Behauptung wird z. B. in die Form der Frage gekleidet, der Bericht in die Form der Anrede. Ausruf, Steigerung, Verschweigen, Überraschung können ausgedrückt werden.

Scheindefinition	Unter dem Vorwand, einen Begriff erklären zu wollen, gibt man eine Definition im eigenen Sinn.
Oxymoron	Pointierte Verbindung zweier einander widersprechender, sich gegenseitig ausschließender Begriffe. <i>beredtes Schweigen; süße Bitternis</i>
Antithese	Gegensätzliche Begriffe oder Aussagen werden einander gegenüber gestellt <i>Friede den Hütten! Krieg den Palästen!</i> (Büchner: Der Hessische Landbote)
Anrede	Anrede Dritter, Einbeziehen der Zuhörer ("wir"), Beschwörung. <i>Jetzt gib mir einen Menschen, gute Vorsicht!</i> (Schiller: Don Carlos III.5)
Rhetorische Frage	Frage, auf die keine Antwort erwartet wird. <i>Was ist gewisser als des Menschen Ende?</i> (Hamann)
Paradoxon	Scheinbar widersinnige Behauptung, die sich jedoch als richtig erweist. <i>Eng ist die Welt, doch das Gehirn ist weit.</i> (Schiller: Wallenstein)
Exkurs	Ereignisse, die nicht unmittelbar zur Sache gehören, werden in die Rede hineingenommen.
Vorgriff	Ein späteres Ereignis wird an den Anfang gestellt.
Rückgriff	Es wird auf schon Gesagtes zurückgegriffen.
Sprung	Er entsteht durch Weglassen eines (mittleren) Zwischenglieds.
Reihung	Aussagen werden zusammengestellt, um Totalität zu erreichen.

3. Grundsätzliche poetische Textbildungsverfahren

Abweichung/ Verfremdung	<ul style="list-style-type: none">• von der nicht-poetischen Normalsprache• von einer je besonderen Literatursprache• von der selbstgesetzten textimmanenten Norm (interne Brüche) <ul style="list-style-type: none">• spielt sich auf allen Sprach- bzw. Textebenen ab: Laut, Buchstabe, Wörter, Sätze <p><i>Wer vor dem Fels die Hände ringt Und eines Hirten Liedes fluchet Vom Brunn des Mondes nicht mehr trinkt.</i> (Brentano: Lureley)</p>
------------------------------------	---

Überstrukturierung

geht zurück auf Beziehungen

- der Ähnlichkeit (Wiederholungen, Parallelismen etc., auch Reimstruktur, Versmaß, Rhythmus als Elemente des lyrischen Textes)
- der Entgegensetzung (Kontrastierung, Antithesen)
- der geordneten Reihung (Klimax) in poetischen Texten

z.B. tautologische Verdopplung von Inhaltsstrukturen

Aufsteigt der Strahl und fallend gießt

(Meyer: Der römische Brunnen)

Aussparung

z.B. Streichung von Überflüssigem

und jede [sc. Schale] nimmt und gibt zugleich

(Meyer: Der römische Brunnen)